

# Kann Torf als Rohstoff für Substrate erhalten bleiben?

## *Entwurf - Draft*

---

*Der mögliche Beitrag von RPP – „Responsibly Produced Peat“*

### **Torf hat ein Akzeptanzproblem**

Torf ist ein wichtiger Rohstoff für Substrate im Gartenbau und ist in manchen Anwendungen nur schwer durch andere Ausgangsstoffe ersetzbar. Die Akzeptanz für diesen Rohstoff durch Politik und Gesellschaft war aber noch nie so niedrig. In Deutschland (vor allem Niedersachsen) wird aufgrund der Umwelt- und Klimapolitik keine neue Produktionskapazität zur Verfügung kommen und werden sogar bestehende Rohstoffsicherungsgebiete gestrichen. Importe aus den baltischen Staaten werden an Bedeutung gewinnen, aber der internationale Druck, auch dort die Produktion zu begrenzen nimmt zu.

Die Tendenz ist eine abnehmende Verfügbarkeit von Torf für Substrate. Dafür gibt es zwei Ursachen: zu einem kleinen Teil die mit Torf verbundenen realen Umwelt- und Klimaprobleme, zu einem größeren Teil Kommunikationsfehler der Torfindustrie. Torfabbau kann in der Tat zu einer erheblichen Zerstörung der Biodiversität (vor allem in neuen Produktionsgebieten) und zu erheblichen Treibhausgasemissionen führen. Dies trifft aber für die Produktion in Deutschland kaum zu. Im Land, wo die Belastungen am geringsten sind, weil der Abbau ausschließlich in landwirtschaftlich genutzten und entwässerten Gebieten stattfindet, ist der politische und gesellschaftliche Widerstand gegen den Torfabbau am höchsten.

Wie kann man das erklären? Die Torfindustrie hat zu spät verstanden, dass sie vor allem ein Kommunikationsproblem hat. Sie hat zu sehr daran geglaubt, mit wissenschaftlichen und rechtlichen Argumente seien die Vorurteile gegen Torf zu beseitigen. Um den Rohstoff Torf (wenigstens mittelfristig) für den Gartenbau zu erhalten bedarf es einer effektiven Kommunikationsstrategie mit den folgenden Elementen: die volle Anerkennung der negativen und positiven Effekte der Torfproduktion, professionelle Kommunikation mit allen „stakeholders“, Kooperation mit kritischen Organisationen auf der Basis von „win-win-Szenarien“. Dabei ist es wichtig, dass der Torfproduktionssektor ihre Solidarität mit unverantwortlichen Produzenten und unverantwortlichen Produktionsländern aufgibt.

Dafür ist es absolut notwendig, dass der Torfsektor sich auf Minimumstandards einigt, Minimumstandards, die nicht nur vom Sektor akzeptiert werden, aber vom Markt, Regierungen und NGOs mitgetragen werden. In dem Kontext ist der europäische RPP-Standard und das Zertifizierungssystem RPP entwickelt worden.

### **Ein Standard wurde entwickelt**

Der RPP-Standard ist nicht der erste Minimumstandard für einen verantwortungsvoll produzierten Rohstoff. Viele solche Standards wurden in den letzten 20 Jahren entwickelt: FSC für Holz, RSPO für Palmöl, RTRS für Soja, BCI für Baumwolle, UTZ und Rainforest Alliance für Kaffee und Tee, BSI für

Zucker, usw. Gemeinsam an diesen Standards ist, dass sie Minimumanforderungen definieren, mit denen die Produzenten von Endprodukten sich gegenüber Endverbraucher legitimieren können. Der Druck kommt also vom Markt und von Konsumenten. Der Konsument verlangt ein „nachhaltiges“ Produkt und der Produzent gibt die Anforderungen (in der Form von Kriterien) an die Produzenten von Rohstoffen weiter. Ein Zertifizierungssystem kontrolliert, ob die Kriterien eingehalten werden. Das RPP-System ist ein Zertifizierungssystem, das den Produzenten von Substraten und Konsumentenprodukten (Pflanzen, Gemüse, usw.) die Möglichkeit bietet, nur „responsibly produced peat“ zu verlangen und dadurch die Akzeptanz der Verbraucher zu sichern.

Die RPP-Kriterien und das RPP-Zertifizierungssystem sind aus einer Initiative der niederländischen Regierung entstanden. Eine Studie der Universität Wageningen und die damit verbundenen „stakeholder workshops“ (2008-2010) führten zur Empfehlung, die Transparenz der Torf-Kette zu erhöhen und ein Zertifizierungssystem zu entwickeln. Die Empfehlung wurde ab 2011 durch die niederländische Industrie in Kooperation mit externen „stakeholders“ (wie Umwelt-NGOs) umgesetzt. Prinzipien und Kriterien wurden entwickelt, die Organisation *Foundation for Responsibly Produced Peat* wurde gegründet und das Zertifizierungssystem wurde definiert. Testzertifizierungen laufen zur Zeit (2014) und der erste zertifizierte Torf wird ab 2015 am Markt verfügbar sein. Obwohl eine niederländische Initiative, ist das Ergebnis ein europäisches Zertifizierungssystem.

## **RPP-Torf unterscheidet sich auf zwei Gebieten**

Die RPP-Prinzipien und Kriterien sind in sieben Kapitel gegliedert. Abgesehen von zwei allgemeinen Kapiteln, geht es um drei Kapitel zum Abbauprozess (Wahl der Abbaustätte, Torfabbau und „After Use“) und zwei Kapitel zum Thema Lieferkette (Transparenz in der Kette, Anforderungen am Endprodukt).

[Hier Diagramm 1]

Kritische Konsumenten, der Handel und die Politik verlangen, dass Torf aus natürlichen Mooren völlig ausgeschlossen wird und dass nach dem Abbau die natürlichen Bedingungen so weit wie praktisch möglich wieder hergestellt werden. Für den Unterschied zwischen nicht-zertifiziertem und zertifiziertem Torf sind deshalb zwei Kapitel von zentraler Bedeutung: Wahl der Abbaustätte („site selection“) und Anforderungen an was nach dem Abbau passiert („After Use“). Das RPP-System basiert auf die Einteilung in vier Klassen: Klasse 1 enthält ungestörte natürliche Moore, während die Moorböden in Klasse 4 völlig degradiert sind. Die Grundregel für die Auswahl von Abbaugebieten ist einfach: Klasse 1 ist verboten und Klasse 4 wird für den Abbau empfohlen. In der Regel dürfen Gebiete der Klasse 3 (stark degradiert) ebenfalls abgebaut werden, wenn sich keine besonderen Naturwerte in dem Gebiet befinden. Klasse 2 (nahezu natürlich) ist in der Regel verboten, aber es gibt bestimmte Ausnahmen in moorreichen Gebieten.

[Diagramm2]

Für jede Abbaustätte muss ein „after-use plan“ vorliegen. Die Grundidee („net positive impact“) ist, dass die Naturwerte nach dem Abbau im Vergleich zur Situation vor dem Abbau zunehmen, was für degradierte Moorböden bei adäquater Wiedervernässung sicherlich der Fall sein wird. Wo Abbaustätten der Klasse 2 zugelassen werden, müssen sie auf jeden Fall durch Wiedervernässung restauriert werden. Für die Klassen 3 und 4 gibt es mehr Flexibilität.

[Diagramm 3]

## **RPP kann Akzeptanz für torfhaltige Substrate schaffen**

Der Rohstoff Torf kann, solange die Reserven reichen, durch RPP-Zertifizierung für Substrate im Gartenbau erhalten bleiben. Zur Zeit gibt es für alle Spieler in der gesamten Lieferkette, von Supermarkt oder Hobbyzentrum bis zur Substratindustrie nur eine Wahl: mit Torf oder torffrei. Solange es die Alternative „responsibly produced“ nicht gibt, wird die Wahl oft für torffrei sein. RPP bietet die Option „responsibly produced“ und kann damit einen wichtigen Beitrag zur zukünftigen Akzeptanz von torfhaltigen Substraten leisten, aber nur unter folgenden Bedingungen:

1. Es wird eine starke Nachfrageallianz gebildet mit Beteiligung von Lebensmittelherstellern, Supermärkten, Hobbymärkten, etc. RPP wird nicht zu stark nur von Torfproduzenten dominiert.
2. Das Anforderungsprofil an RPP bleibt hoch. Bei den Kriterien „site selection“ und „after-use“ werden keine Abstriche gemacht. Sonst würde RPP die Akzeptanz im Markt und in der Politik verlieren.
3. RPP gibt nicht an Unternehmen oder Länder zu, die durch unter RPP einen Teil ihrer Moorböden nicht zertifizieren können. Letztendlich würde dies die übergeordneten Interessen der Torfindustrie schaden.
4. RPP soll sich auf Produkte/Ketten mit hoher Wertschöpfung begrenzen. Energietorf soll ausgeschlossen bleiben.
5. Das Zertifizierungssystem soll einfach bleiben: schlanke Organisation und niedrige Kosten.

---

Reinier de Man

ist international tätiger Berater für Nachhaltigkeit in Unternehmen. Seine zentrale Kompetenz bezieht sich auf Nachhaltigkeit in Lieferketten (Holz, Baumwolle, Palmöl, Torf, Metalle)

Er hat zwischen 2010 und 2014 geholfen, das RPP-System aufzubauen.

---

# RPP Prinzipien und Kriterien: Sieben Kapitel

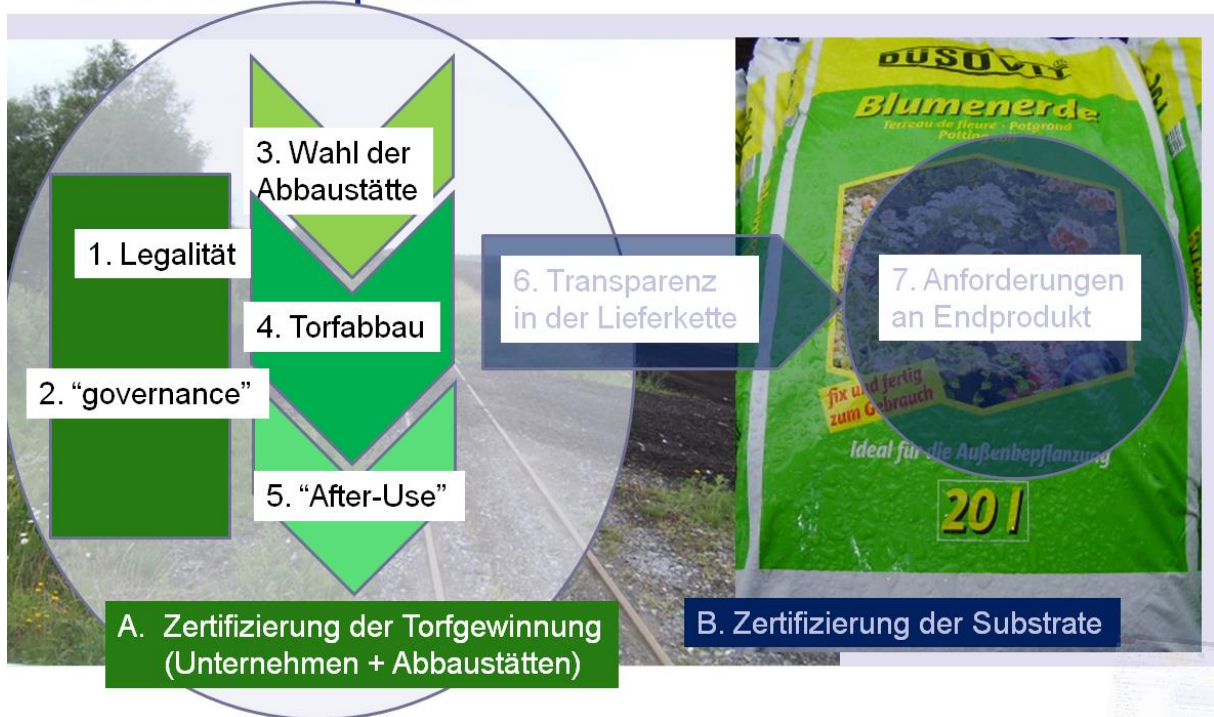


Diagramm 2

		yes	no	Indicators
<div style="background-color: #f4a460; padding: 5px;">Class 1</div> <div style="background-color: #f4a460; padding: 5px;">RPP</div> <div style="background-color: #f4a460; padding: 5px;">not available</div>	natural situation	X		Bog ecosystem functions intact
		X		Acrotelm intact
		X		Hydrology intact (no artificial drainage)
		-		Vegetation intact
		X		Regeneration possible
				Important for special species
<div style="background-color: #fff9c4; padding: 5px;">Class 2</div> <div style="background-color: #fff9c4; padding: 5px;">Generally not</div> <div style="background-color: #fff9c4; padding: 5px;">open to RPP cert.</div> <div style="background-color: #fff9c4; padding: 5px;">see Box 3.2</div>	limited degradation	mostly		Bog ecosystem functions intact
		mostly		Acrotelm intact
				Hydrology intact (no artificial drainage)
				Vegetation intact
		X		Regeneration possible
		X	(X)	Important for special species (s. box 3.2)
<div style="background-color: #c6e0b4; padding: 5px;">Class 3</div> <div style="background-color: #c6e0b4; padding: 5px;">RPP optional</div> <div style="background-color: #c6e0b4; padding: 5px;">see Box 3.3</div>	strongly degraded, partially under agricultural use		some	Bog ecosystem functions intact
			some	Acrotelm intact
			some	Hydrology intact (no artificial drainage)
			some	Vegetation intact
			X*	Regeneration possible
	(X)	X		Important for special species (s. box 3.3)
<div style="background-color: #8bc34a; padding: 5px;">Class 4</div> <div style="background-color: #8bc34a; padding: 5px;">RPP recommended</div>	fully under agricultural use or very severely degraded		hardly	Bog ecosystem functions intact
			hardly	Acrotelm intact
			X	Hydrology intact (no artificial drainage)
			X	Vegetation intact
			X	Regeneration possible
		X		Important for special species

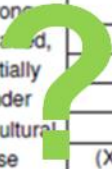
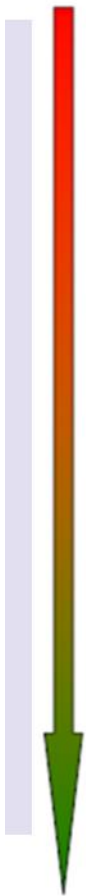


Diagramm 3

